

21

1639 November 28., Saint-Germain-en-Laye

WAPPENVERBESSERUNG, GEWAEHRT VON KOENIG LUDWIG XIII. ZU GUNSTEN
VON [GARDE-]HPTM. HEINRICH I. ZURLAUBEN

s. Zurlauben/ HM I 384-386 [Druck der Urkunde] sowie AH 6/9

1)

Hier in AH 1/21 fehlt die Blasonierung.

Dorsualnotiz von Beat Fidel Zurlauben:

"de la main du Capitaine Henri II. Zurlauben (qui obtint lui même ce Privilege confirmé ballif de Baden)¹".

"e manu ipsius Henrici (qui hoc diploma obtinuit ao. 1639)¹ Praefecti Baden-
sis Nepotis alterius Henrici".

1) Das in Klammern Stehende ist von Beat Fidel Zurlauben, da historisch falsch, wieder durchgestrichen worden.

Kopie, in franz. Sprache von Heinrich II. Zurlauben - AH 1, 48

22

1647 November 11., St. Martinstag

A

EHEBRIEF ZWISCHEN HEINRICH II. ZURLAUBEN UND ANNA MARIA SPECK

"In der Eheabredt Zwüschenndt H. Leütenanbt Heinrich II. Zurlauben undt frauw Anna Maria Speckhin" sei von deren Eltern, nämlich Hptm. und Alt-
ammann Beat II. Zurlauben und Euphemia Honegger sowie Hptm. Hans Speck, Rat. und Landesfährnrich, und Maria Jakobea Schmid, folgen-
des vereinbart worden:

1. Durch das Sakrament der Ehe sollen die Vermählten "also
Crefftigklich gägen einanderen Verbunden syn ..., das Sye Niemandt als
der Todt scheyden möge". Sie sollen ein christliches Leben füh-
ren und ihren Eltern gegenüber gehorsam sein.
- [2.] Bei erb- und eherechtlichen Fragen seien die einschlägigen
Bestimmungen des Zuger Stadt- und Amtsrechtes massgebend.
- [3.] "Wyttters soll des hochzyters heimbstühr sein, Eintausendt guldin halb
güldt halb geldt, Und wyl sine Elteren eynanderen Lyb undt guoth uf
Jhr absterben undt so Lang das Ueberplibne unverehelichet Pliben wurde,
Zuo überlassen vorbehalten, als solle Jm fahl solcher Verenderung oder

hürathen oder uf beeder Ablyben, den Söhnen ein zimlich Undt billicher Vortheil (so Es Je die gestaltsami des Vätterlichen guoths erlyden mag,) geschöpft werden, die hüser Undt güetter In dem werd, Anschlag Undt Kauffschilling, we An Jhne herr Amann Zurlauben Komen (wofehr sy die begärtendt) Zuogeeignet werden, es wäre dan sach er by Lebzytten Jnen dieselbigen, der bylligkheit gemäs taxieren wurde." Den Söhnen werde im weitem vorbehalten "des Vatters Kleider, Kleinoth, Ring, Kettenen Undt vom Silbergeschyr Jedem eins der grösten Stuckhen Vorus, Alle wehr waaffen Undt büeckher [Bücher]". Den Töchtern hingegen kämen einst die Kleider der Mutter, "Armbandt, Ring, Kleynodyen, Undt dergleichen" zu. Alles übrige väterliche und mütterliche Gut müsse dereinst gleichmässig unter alle Kinder verteilt werden. "Undt wan auch auff absterben des Vatters noch Ledige Khinder in weltlichen oder geistlichen standt zuo versorgen währendt, das Sye auch we die Vorgehend Jre geschwüsterten söllendt usgericht Undt gehalten werden.

- [4.] Also handt der F. Hochzytterin Eltern einanderen Vermacht Lyb Undt guoth so Lang das Ueberplybne Unverenderet Pliht Undt werdendt der Frau M. Jacobea by Jrem ersten Ehemann söligen erzügte Khinder, An Jrem husrath, Vahrender haab Undt derglychen, usserhalb einem gwüssen darfür bedingten geldt nüzit zuo fordern haben, sondern diser Jrer Jüngsten dochter hochzyterin alles Zuodienen."
- [5.] Was [Anna Maria Speck] von ihrem ersten Gatten, Leutnant [Johann Rudolf] Muos sel., geerbt, solle ihr Eigentum bleiben.
- [6.] Die Hochzeiterin solle von ihrem Bräutigam 50 Sonnenkronen als Morgengabe erhalten.
- [7.] Von ihrem Vater bekomme die Hochzeiterin eine "Heimbstühr" von 1000 Gl. "halb güldt halb geldt, söliche auch Jm fahl sy einzig Undt allein haushan wolten, Undt Von den Eltern Züchen, Zuo bezallen.
- [8.] Begäbe sich auch nach dem wyllen Gottes, das ohne Eheliche Lyberben sy absterben, soll das Ueberblybne von dem anderen für eigen Erben fünffhundert gulden.
- [9.] Es behaltend auch beedersyts Elteren Jnen bevor, Jres guots herr undt Meister Zu syn die gehorsamen Khinder zuo geniessen Undt die Ungehorsamen Zuo Entgelten Lassen, nach Jrem fryen guothbedunckhen."

Es folgen die eigenhändigen Unterschriften von Beat II. Zurlauben und Johann Speck.

"Mein Ehebrief den 11ten Wintermonat A^o 1647."

Original, von der Hand Beats II. Zurlauben. Dorsualnotiz von Heinrich II. Zurlauben. - AH 1, 49-50

23

1648 September 18.

A

SCHATZUNGSVERZEICHNIS¹ DER GUETER, DIE ZUM SCHLOSS GLATTBURG
GEHOEREN

Die Bewertung der Güter sei auf Befehl des Abtes [von Sankt Gallen, Pius Reher,] von fünf unparteiischen Männern, nämlich Ammann Ulrich Helg, "An der hueb [Unterhueb?]", Ammann Hans Klaus von Zuckenriet; Hans Eberle, Weibel "zue Oberhawen [Oberhaus]", Simon Aepli von Helfenschwil und Hans Schneiter von Lenggenwil, vorgenommen worden.

[1.] "sindt die Schlossgüeter, So ohngefahr auff 13 Madt wiswachs, guetes undt böses ist, sambt 36 Jucharten Ackherfäldt in all drey Zelgen, sambt den drey Räbgärten, und Modig, darumb herum gelegen, sambt als, bis hauss, und ein Stadell, wie auch des Räbmans haus sambt anderthalb madt wiswachs, so herren Landtvogt [im Toggenburg, Hans Rudolf Reding, dem Besitzer der Glattburg,] Jährlich Zinset, 6 Malter beed Korn, undt 10 R an gelt, alles Zuesamen ohne das Schlos geschetzt ... worden umb"

3250 rh. Gl.

2. Der Hof Staubhausen [Gem. Oberbüren] "hat Zue Jeder Zelgg guets und böses veldt 30 Jucharten, Thuet Zuesamen 90 Jucharten, und auff 31 Jucharten schlechte Modig, und auff 21 Manmadt 2 fierlig heiwachs, doch fast alles Riedt und weit entleggen unndt herr Landtvogt [Reding] Jährlich Zinset 20 Malter beeder Korn undt 20 R an gelt".

Schatzung dieses Hofes

3900 rh. Gl.

3. Der Hof Billwil [Gem. Oberbüren], der erst kürzlich hinzugekauft worden sei, umfasse ungefähr "16 Manmadt heiwachs gemaine Wissen, gibt gueter fueter, aber wenig, undt Zue allen 3 Zelgen 60 Jucharten, Studen undt Laubholtz inn Nohturfft Zue Brännen aber Kein Schindel- noch Zimmerholtz wie auch Kein Steckholtz".

Von diesem Hof müssten 10 Malter "beed Korn" und 30 rh. Gl. gezinst werden.

Schatzung dieses Hofes

3000 rh. Gl.

4. Der Hof "auff dem Ebnet [Ebnet, Gem. Oberbüren]" umfasse ungefähr "14 Manmad Riethwissen gar schlecht, undt in all 3 Zelgen auff 45 Juchart mehr bös als guets und etwas rauche weyden, Mehr 6 Juchart schlecht holtz". Jährlicher Zins 10 rh. Gl., 6 Mütt Kernen und 6 Mütt Hafer.

Schatzung des Hofes rund

1900 rh. Gl.

5. Der Hof Ebersoll [Gem. Oberbüren] umfasse "36 Jucharten in allen 3 Zelgen undt an Wiswachs underschiedtliche Stuckh, aber alles Raus, hat auffs mest 8 klaffter heuw, auff dismahl in der Scheüren, undt an holtz undt Modig ein grossen Rein gegen der Thur". Es finde sich hier genügend